

PRESSEINFORMATION

Richtig heizen und lüften im Herbst

Initiative WÄRME+ gibt Verbrauchern nützliche Tipps für die Übergangszeit

Die frühen Wochen des Herbstes bringen wie jedes Jahr schöne Tage mit angenehm warmen Temperaturen. Wenn die Sonne untergeht, fallen diese aber oft ganz schnell wieder bis zum Gefrierpunkt. Die Zentralheizung dann gleich ganztägig in Betrieb zu nehmen, lohnt sich jedoch aufgrund der milden Tageswerte noch nicht. Wie sollten sich energiebewusste Verbraucher jetzt verhalten? Die Initiative WÄRME+ gibt Tipps:

1. In Wohn- und Arbeitsräumen sind tagsüber Temperaturen von etwa 20 Grad, nachts von 16 Grad ausreichend. Wem trotzdem zu kalt ist, der sollte lieber erstmal zum dicken Pullover oder zur Woldecke greifen, bevor die Heizung aktiviert wird. Fallen die Innentemperaturen allerdings unter 15 Grad, sollte die Heizung angeschaltet werden. Dies ist auch wichtig, um Schimmelbildung zu vermeiden.
2. Räume auf der Sonnenseite des Hauses werden in der Übergangszeit oft „überheizt“ und müssen dann von Hand über die Regler am Heizkörper nachjustiert werden. Mit relativ geringem Aufwand lässt sich auch ohne umfangreiche Veränderungen am Heizungssystem zum Beispiel eine funkgesteuerte Einzelraumregelung installieren. Über sie lässt sich dann die Temperatur für jeden Raum individuell und energiesparend regeln.
3. Durchgängiges Lüften über gekippte Fenster ist ineffizient, denn es bringt wenig Luftaustausch. Wesentlich effektiver ist regelmäßiges Stoßlüften. Beim Lüften sollten die Heizkörperventile immer geschlossen werden.
4. Die Luftfeuchtigkeit der Raumluft sollte im optimalen Bereich zwischen 40 bis 60 Prozent liegen. Sie lässt sich jedoch meist nur unzureichend einschätzen, ein Hygrometer liefert hier sichere Werte.
5. Geschlossene Rollläden, Jalousien oder Vorhänge tragen nachts zur Energieeinsparung bei. Deshalb empfiehlt es sich, sie rechtzeitig bei Einbruch der Dunkelheit zu schließen, um unnötige Wärmeverluste zu vermeiden.

6. Als Zusatzheizung in der Übergangszeit eignet sich beispielsweise die elektrische Fußbodentemperierung (oder ein anderes elektrisches Direktheizgerät) ideal, etwa im Bad, denn sie sorgt unkompliziert und schnell für wohlige Wärme, ohne dass die zentrale Heizung eingeschaltet werden muss.

Generell gilt: Ist die Heizungsanlage in die Jahre gekommen, sollte sie ausgetauscht werden. Moderne Heizungssysteme arbeiten wesentlich energieeffizienter und können auch in Übergangszeiten erheblich feiner eingestellt werden. Wer sich für die Heizungsmodernisierung entscheidet, wird von Bund, Bundesländern, Städten und Gemeinden sowie Energieversorgern mit einer Reihe von Förderprogrammen unterstützt. Einen aktuellen Überblick über die unterschiedlichen Programme bietet die Förderdatenbank der Initiative WÄRME+ im Internet unter www.waerme-plus.de.

Weitere Informationen finden Sie unter www.waerme-plus.de.

Über die Initiative WÄRME+

Für viele Hausbesitzer stehen in den kommenden Jahren Investitionen in eine zeitgemäße Hauswärmetechnik an. Mit einem umfassenden Informations- und Serviceangebot klärt die Initiative WÄRME+ darüber auf, wie eine effiziente Anlagentechnik zu einer intelligenteren Energienutzung in Haus und Wohnung beitragen kann. Im Fokus stehen dabei innovative Lösungen wie die Wärmepumpe, die dezentrale Warmwasserbereitung mit elektronischen Durchlauferhitzern, die elektrische Fußbodenheizung und die Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung. Zu den Mitgliedern der Initiative zählen die Unternehmen AEG Haustechnik, Clage, DEVI, Dimplex, Stiebel Eltron und Vaillant sowie der Zentralverband Elektrotechnik und Elektronikindustrie (ZVEI) und die HEA Fachgemeinschaft für effiziente Energieanwendung.

Pressekontakt:

becker döring communication

Anja Becker / Yasmin Schachl

Kaiserstraße 9, 63065 Offenbach

Fon 069-4305214-14

a.becker@beckerdoering.com / y.schachl@beckerdoering.com